



Kontakt

SNSB - Bayerische Staatssammlung für Paläontologie und Geologie
- Paläontologisches Museum -

Richard-Wagner-Straße 10
80333 München

Tel.: 089-2180-6630
E-mail: bsp@snsb.de



SNSB 
Bayerische
Staatssammlung für
Paläontologie und Geologie

Fossil des Monats

Nr. 380 – Juni 2026

Perlboote aus der Untertrias

Anfahrt

U2/U8 Königsplatz
U1 Stiglmeierplatz
Bus 58 und 100 Königsplatz

Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag: 8:00 bis 16:00 Uhr

Freitag: 8:00 bis 14:00 Uhr

Am Wochenende und an Feiertagen geschlossen,
außer am 1. Sonntag im Monat, 10–16 Uhr
mit Museumsführungen (11:30 & 14:30 Uhr)
und Kinderquiz.

24. & 31. Dezember geschlossen;

Faschingsdienstag ab 12.00 Uhr geschlossen.

Eintritt frei!

(Der Zugang zum Museum ist leider nicht barrierefrei!)

Führungen für Gruppen

nach Vereinbarung:

Tel.: 089-2180-6630; E-Mail: bsp@snsb.de

(Sekretariat, Frau Schönhofer)

Führungen für Schulklassen

Museumspädagogisches Zentrum (MPZ)

Tel.: 089-9541152-20, -21, -22; buchung@mpz-bayern.de

Ferienführungen <https://bsp.snsb.de/fuehrungen>

Urheberin der Fotos

Manuela Schellenberger, SNSB-BSPG

SNSB-BSPG 2024 | 24

SNSB 
Staatliche
Naturwissenschaftliche
Sammlungen Bayerns



Perlboote aus der Untertrias von Timor *Syringonautlius* sp.

Untere Trias, Timor,
ca. 250 Millionen Jahre

Das „Fossil des Monats“ ist eine außergewöhnliche Gesteinsstufe mit etlichen Perlbooten (Nautilida) aus der Untertrias von Timor. Nautilida gehören zu den Kopffüßern, jener Tiergruppe, zu der heute unter anderem Kraken, Kalmare und Sepien zählen. Der bekannteste noch lebende Vertreter der Perlboote ist *Nautilus*, der im offenen Ozean des Indopazifiks lebt. Anders als seine modernen Verwandten besitzt er noch eine äußere Schale und gilt deshalb als „lebendes Fossil“. Denn Kopffüßer mit Außenschale waren in der Erdgeschichte einst außerordentlich häufig und formenreich. Der heutige *Nautilus* ist der letzte Überlebende dieser ehemals sehr erfolgreichen Entwicklungslinie.

Die Nautiliden spielten im Erdaltertum über viele Millionen Jahre hinweg eine bedeutende Rolle in den Meeren der Erde. Besonders einschneidend war jedoch das Massenaussterben an der Perm-Trias-Grenze vor rund 252 Millionen Jahren – die größte bekannte biologische Krise der Erdgeschichte. Damals verschwanden schätzungsweise mehr als 90 Prozent aller marinen Arten. Auch die Nautiliden erlitten schwere Verluste. Die hier vorgestellten Fossilien stammen unmittelbar aus der Zeit nach diesem globalen Einschnitt und sind daher wissenschaftlich besonders interessant: Sie dokumentieren die frühe Erholungsphase des Lebens nach der Katastrophe.

Die Fossilien liegen in einem roten Kalkstein vor, der zur sogenannten Hallstätter Fazies gehört. Solche Kalke entstanden in tieferen Meeresbereichen fernab der ehemaligen Küsten.



Die Ablagerung des Sediments verlief vermutlich äußerst langsam, wodurch sich die Fossilien außergewöhnlich gut erhalten konnten. Erstmals beschrieben wurden vergleichbare Kalke in der Region um Hallstatt in Österreich – daher der Name „Hallstätter Fazies“.

Die Nautiliden der Untertrias zeigen bemerkenswert feine Details. Besonders gut erhalten sind die frühen Schalenteile im Nabelbereich der Gehäuse. Diese embryonalen Anfangswindungen sind relativ groß und nur locker eingerollt. Genau darin unterscheiden sich Nautiliden deutlich von den verwandten Ammoniten: Deren embryonale Anfangsgehäuse sind wesentlich kleiner und stets eng eingerollt.

Solche hervorragend erhaltenen Fossilien liefern wertvolle Einblicke in die Entwicklungsgeschichte der Kopffüßer nach dem größten Massenaussterben der Erdgeschichte. Sie helfen der Forschung zu verstehen, welche Gruppen besonders stark betroffen waren, welche überleben konnten – und wie sich das Leben in den Weltmeeren Schritt für Schritt wieder erholte.